

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 45

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FINN GRAFF

ditionellen Familienwerte zu debattieren. «Hollywood hat immer noch nichts begrif-fen!» war sein Kommentar.

Mit der Mietquittung ums Weisse Haus rennen?

Während am Fernsehen der Vizepräsident in die Pfanne gehauen wird, sieht die Realität der amerikanischen Familie alles andere als rosig aus. Die Arbeitslosenrate nähert sich in einigen Staaten der 10-Prozent-Marke. 25,8 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner leben von Lebensmittelmarken. 29 Prozent aller amerikanischen Kinder sind nicht krankenversichert. 21 Prozent wachsen unter der Armutsgrenze auf, und über 100 000 Kinder haben, einer vorsichtigen Schätzung nach, überhaupt kein Dach über dem Kopf.

Wayne und Shelley Hewett aus Denison, Texas, lernen ihren Kindern am Ersten jeden Monats «family values». Dann wird mit der Quittung der Wohnungsmiete in der Hand ums Haus getanzt und den Kindern gezeigt, dass sie für die nächsten 30 Tage eine Bleibe haben. «Können Sie sich den Präsidenten vorstellen, wie er um das «White

House» rennt, die Mietquittung schwenkend?» beklagt sich Shelley. «Die reden von «family values» und haben doch keine Ahnung, wie's uns wirklich geht!»

Dass die Wahlen in den USA am Fernsehen entschieden werden und die «family values» eine zentrale Rolle spielen, beweist nicht nur die «Murphy-Brown»-Episode. Bush hat seine Millionen für Werbespots ganz vorsichtig plaziert. Es werden nur jene Familiensendungen mit Bush-Werbekunden versorgt, die mit den strikten Moralvorstellungen der Republikaner kompatibel sind. Die beliebte «Murphy Brown» muss also über die Klinge springen. Bush selbst hat in einer Rede seine Vorlieben für Fernsehsendungen kundgetan: «Wir werden die amerikanische Familie eher zu Waltons als zu Simpsons machen!» Wem diese Sendungen nicht geläufig sein sollten, sei verraten: Die Simpsons sind eine Zeichentrickfamilie mit dem Hang zum Aussergewöhnlichen, und die Waltons-Serie zeigt eine funktionierende Grossfamilie in den dreissiger Jahren: zwar funktionierend, aber knapp bei Kasse, da zu jener Zeit die grosse Depression Amerika lähmte.

Nomen est omen?

Das deutsche Bundesland Niedersachsen («Land mit Weitblick») gestaltete eine zweiseitige Werbeanzeige im Stern mit dem Spruch «Weltuntergang in Hildesheim. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten.»

wr

Unterschiedlich

Das politische Tempo war dem Kabarett «Herkuleskeule» in Dresden eine Spalte wert: «Die Standpunkte von CDU/CSU gehen extrem auseinander — oft liegen Monate dazwischen!»

ks

Guter Service

Auf die Frage, warum auf manchen Tischen in Speisewagen deutscher ICE-Züge ein Schild mit der Aufschrift «Hier wird nicht bedient» stehe, antwortete DSG-Sprecher Michael Johanns: «Das ist Teil unseres neuen Servicekonzepts.»

rs

Feine Gesellschaft

Über ein Rauschgiftkartell berichtete der Wiesbadener Kurier: «Die übrigen Konsumenten stammten aus dem Frankfurter Milieu; wie Hehler, Räuber, Prostituierte, Kfz-Händler, Immobilien- und Anlageberater.»

-te

Fehlanzeige

Nachts alarmierte ein Mann die Darmstädter Polizei: «Ich habe durchs Fenster beobachtet, wie sich im Nachbarhaus jemand erhängt hat.» Eine Streife fand eine nasse Hose auf der Leine ...

k

Franc-Pfundiges

In seiner Analyse der europäischen Währungsturbulenzen fragt der *Impartial*: Bezahlte John Major die Prostataoperation Mitterrands?

hrs

Ein Hoch

Die iranische Zeitung *Salam* über den ältesten Bürger Malek Aran (153): «In seiner siebten Ehe ist er mit einer 100 Jahre jüngeren Frau verheiratet, hat 211 Enkel und wurde zuletzt vor zehn Jahren Vater einer Tochter. Sein Geheimnis: Er habe sich ausschliesslich von tierischen Fetten ernährt.»

kai